

«Das Skirennen war eine sagenhafte Sache»

BÜRÖN AM 5. MÄRZ 2005 FAND DAS LETZTE SKIRENNEN DES SKI-CLUBS STATT, DAMALIGE PROTAGONISTEN ERINNERN SICH

Ein Winter ohne Lauberhornabfahrt ist wie ein Weltcup-Rennen ohne Schweizer Podestplätze: jammerschade. Zum Trost wegen der Absage blickt diese Zeitung auf den «Haldenwäldli-Super-G» von 2005 zurück.

Erst gegen Ende des Winters 2005 schneite es richtig. MeteoSchweiz blickt zurück: «Zu Frühlingsbeginn erreichte die Kältewelle ihren Höhepunkt. Der 1. oder 2. März brachte an einzelnen Orten auf der Alpennordseite die tiefsten Märztemperaturen seit Messbeginn. (...) Am 3. März fiel Schnee.»

Von der Halde bis zur Bleumatte

Diese Bedingungen gefielen dem Ski-Club Bürön, der nach 1994 und 1999 endlich wieder ein Skirennen vor Ort organisieren konnte. Die Strecke führte von der Halde gerade unterhalb des Dorfeingangs von Schlierbach dem «Haldewäldli» entlang Richtung Bürön. Beim Schiessstand auf der Bleumatte war die Zieleinfahrt inklusive Festwirtschaft und Schneebar.

103 Skifahrer und zwölf Snowboarder starteten. Bei den Herren setzte sich Hämi Häfliger (Bürön) durch. Schnellste Dame war Eliane Kühne (Bürön). Pech hatte ihr Mann Vinzenz. Er brauchte mehr als 53 Minuten für die etwas mehr als 1,5 km lange Super-G-Strecke. Was ist passiert?

Vinzenz Kühne erinnert sich, als ob es gestern gewesen wäre: «Ich freute mich auf das Rennen und wollte gewinnen. Vier Tore vor dem Ziel kam



Rund 120 Skifahrer und Snowboarder nahmen am Super-G 2005 teil. Franz Wyss präparierte mit einem richtigen Pistenfahrzeug die 1,5 km lange Piste.

die schnellste Stelle des Rennens und eine Rechtskurve, bevor es flach wurde.» Und weiter: «Ich fuhr auf das Tor zu, und plötzlich riegelte es nur noch.» Vinzenz Kühne verlor Ski und Stöcke. Nachdem er sich aufrappelte, polterte der geübte Skifahrer, war sehr enttäuscht und sah, dass die Stelle beim viertletzten Tor keinen Schnee mehr hatte. «Wenn du mit 80 km/h auf einen Acker fährst, ist es so, als ob du einsteckst.» Trotzdem erreichte er das Ziel – ganz unverletzt.

Das Pistenfahrzeug von 1970

Franz Wyss präparierte damals die Piste. Er kaufte sich dazu in den Flum-

serbergen ein vier Meter breites Pistenfahrzeug der Marke Ratrac mit Jahrgang 1970 und einem Preis von 5000 Franken. «Das Inserat dazu entdeckte ich in der 'Tierwelt'», verrät er und gibt zu, dass das Pistenfahrzeug, das er in manchen Stunden auf Vordermann brachte, auch etwas Show war. Jahrgang 1970 habe auch seine Frau, und der Ski-Club sei in diesem Jahr gegründet worden.

Er erlebte noch Skirennen, wo die Schule für das Antraben des Schnees angefragt worden sei. «Mit dem Pistenbully war es viel cooler. Und mein Göttibueb konnte mitfahren.» Auch die präparierte Piste verhinderte je-



FOTO ZVG

doch nicht, dass einige spektakuläre Stürze am Skirennen 2005 geschahen.

Bedingungen waren tiptopp

Albin Wyss verantwortete die Zeitmessung am Skirennen. «Wir massen die Zeit mit zwei Stoppuhren, hatten eine Lichtschranke und erstellten elektronisch die Rangliste», erzählt er. Starten konnte er deshalb am Rennen nicht. Er hält aber fest: «Die Skirennen in Bürön waren eine sagenhafte Sache.» Er war schon als kleiner Bub dabei. Am 5. März 2005 seien die Bedingungen, obwohl bewölkt, tiptopp gewesen. «Zwei Tage später wäre es nicht mehr gegangen.»

Präsident des Ski-Clubs Bürön war damals Roger Wyss. Er fungierte gleichzeitig als OK-Präsident des Skirennens. «Im Vorfeld erarbeiteten wir Checklisten, so dass wir möglichst schnell das Skirennen organisieren konnten», berichtet er. 2005 seien ihnen diese Vorbereitungsarbeiten zugute gekommen. Das Rennen sei dann sehr erfolgreich verlaufen. Das Protokoll spricht von einem «grossen, sensationellen Erfolg». Er sei fast ein bisschen stolz, dass es dem Ski-Club gelungen sei, ein Skirennen auf die Beine zu stellen. «Das war immer unser Traum», sagt der passionierte Skifahrer.

THOMAS STILLHART